Vom Hohen Haus, der Zwingburg Cölln und vom Berliner Schloss zum Humboldt-Forum - eine geschichtliche Betrachtung - Teil 2

Das Berliner Schloss Friedrich I. - Vom Königsschloss zum Schloss des Kaisers

Herrscher	Ereignis-Zeitraum	Maßnahmen	Bauherr Baumeister	Bemerkungen
Friedrich III. Kurfürst von Brandenburg 1688 - 1701	1694	Schlüter wird kurfürstlicher Hofbildhauer		Andreas Schlüter wird nach Berlin berufen, Friedrich III. beruft ihn zum kurfürstlichen Hofbildhauer. Bevor er als kurfürstlicher Bildhauer tätig wurde, unternahm er in den Jahren 1695 und 1696 Reisen nach Frankreich, in die Niederlande und nach Italien; dort sollte er Gipsabgüsse antiker Skulpturen für die Akademie in Berlin beschaffen.
	1699	Umbauplanung des Schlosses	Andreas Schlüter	Nach mehreren Um- und Ausbauplänen, z.B. durch den schwedischen Hofarchitekten Nicodemus Tessin d.J. und mehrmaligen Wechsel der Architekten sowie den nahen Termin der Königskrönung hat A.Schlüter seine Chance erkannt und einen geänderten Plan durch ein Modell dargestellt. Er schlug u.a. vor, anstelle des Wendelsteinpaares, das abgebrochen werden sollte, ein drittes neues Treppenhaus zu setzen. Die Anforderungen an eine Königsresidenz, eine angemessene Stadtfassade und ein großes Treppenhaus, waren erfüllt.
				A.Schlüter sollte das Renaissanceschloss zur großartigsten Barockresidenz Deutschlands ausbauen. 1699 legte Schlüter sein Schlossmodell vor. Der Bau sollte das junge preußische Königtum in seiner Bedeutung vor allen anderen Landesfürsten des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation hervor-heben. Vorbild für das Schloss war der italienische Barock: seine Fenster-achsen sind denen des Palazzo Madama in Rom nachempfunden. Viele der Skulpturen Schlüters erinnern in ihrer Ausdruckskraft an sein Vorbild Michelangelo.
	1699	Schlüter wird Schlossbaudirektor, Umbau des Schlosses	Andreas Schlüter	Friedrich III. beruft A.Schlüter 1699 zum kurfürstlichen Schlossbaudirektor; "Er hat verstanden, was ich will". So wie der Stich es zeigt, ist das Schloss nur in Teilen umgebaut wurden. Die Fassade zur Schlossplatzseite ist nach dem Modell ausgeführt wurden und war zum festlichen Einzug des Königs am 6.Mai 1701 fertiggestellt (s.u.).
	1700	Guss Reiterdenkmal des Großen Kurfürsten	Andreas Schlüter, Johann Jacobi	Friedrich I. hatte das Original des von Andreas Schlüter zwischen 1696 und 1698 geschaffenen und 1700 von Johann Jacobi in Berlin in einem Stück gegossene Denkmals, das erste dieser Art nördlich der Alpen, auf die Lange Brücke stellen lassen.
Friedrich I. König in Preußen 1701 – 1713	1701	Baubeginn Münzturm	Andreas Schlüter	Auf Wunsch des Königs sollte der Münzturm an der Nordwestecke des Schlosses, mit einem für 12.000 Gulden in Holland erworbenem Glockenspiel versehen, bis zu einer Höhe von 120 Meter aufgestockt werden.
	1701	Fassade Schlossplatz	Andreas Schlüter, Hofmaler Augustin Terwesten	Vor der Krönung Friedrich III., vollendet A.Schlüter die Fassade zum Schlossplatz mit Portal I. Das Schloss wurde zu einem bedeutenden Profanbau des protestantischen Barocks. Die prächtigen Repräsentations- und Privaträume des Schlosses wurden nach seinen Vorgaben mit Deckengemälden unter anderem des Hofmalers Augustin Terwesten geschmückt.
	Der Einzug König Friedrichs I. in Berlin am 6. Mai 1701. Kupferstich von Peter Schenk im Berlin Museum			Das Bild zeigt, wie der König Friedrich I. durch die Cöllnische Ehrenpforte auf das Hauptportal des neuen Schlosses zureitet. 15 000 auswertige Gäste sowie 8000 Mann sog. Bürgerkompanien bildeten den notwendigen Rahmen der Feierlichkeiten. Im Hintergrund sieht man die Bürgerhäuser an der Burgstrasse und die Lange Brücke, auf der das vergoldende provisorisch aufgestellte Gipsmopdell der Großen Kurfürsten von A.Schlüter zu sehen ist.
	1703	Vollendung Lustgartenflügel	Andreas Schlüter	Der Lustgartenflügel mit seinen Paradekammern wird vollendet. Die Paradekammern im Berliner Schloss zählten zu den prächtigsten Raumschöpfungen des Barock. Sie lagen im zweiten Obergeschoss an der Lustgartenseite über Portal V.
				Der prächtigste Raum war der direkt über dem Portal V gelegene 15,5 x 12,5 Meter große Rittersaal, der als Thronsaal diente. Den plastischen Schmuck fertigte A.Schlüter an, während das große Deckengemälde von Johann Friedrich Wentzel stammte. Über der Haupttür befand sich der von Friedrich Wilhelm I. um 1739 aus massiven und getriebenen Silber angefertigte Trompeterchor, der allerdings 1744 wieder abgebaut und durch eine versilberte hölzerne Kanzel ersetzt wurde. Ergänzt wurde der Raum durch ein reich ausgestattetes Silberbuffet. Teile der Silbergefäße sind heute im Schloss Köpenick in Berlin zu sehen.

Herrscher	Ereignis-Zeitraum	Maßnahmen	Bauherr Baumeister	Bemerkungen
Friedrich I. König in Preußen 1701 – 1713	1703	Enthüllung Reiterdenkmal	Andreas Schlüter	Am 12. Juli wurde anlässlich des Geburtstages König Friedrich I. Schlüters Reiterdenkmal des Großen Kurfürsten auf der Langen Brücke enthüllt. Nach dem Denkmal nannten die Berliner sie auch Kurfürstenbrücke. Heute - des Denkmals ledig - heißt sie Rathausbrücke.
				Das Reiterstandbild zeigt den Großen Kurfürsten im Phantasiekostüm als römischen Imperator mit Allongeperücke. A.Schlüter hatte einen Sieger dargestellt, dem die an den Sockel geketteten vier Sklaven flehentlich die Hände entgegenstrecken. Die Reliefs auf den Seitenflächen stellen links das Kurfürstentum mit den alten, rechts das Königtum mit dem neuen Schloss dar. Die 1708/09 hinzugefügten Sklavenfiguren stammen von Gottlieb Herfert, Johann Samuel Nahl d.Ä, Cornelius Heintzy, Hermann Nacker. Die 1708 ergänzten Reliefs am Marmorsockel fertigten Nahl und Peter Backert.
	1706	Einsturz Münzturm	Andreas Schlüter	Schwere Schäden an den Fundamenten des Münzturmes werden sichtbar. Trotz sehr großer Sicherungsmaßnahmen stürzt der Münzturm ein. A.Schlüter verliert sein Amt als Schlossbaudirektor.
				Unehrenhafte Entlassung A.Schlüters nach der Münzturmkatastrophe. Auf Befehl des Königs baute er einen 120 m hohen Glockenturm an der Nordwestseite des Schlosskomplexes. Das Bild zeigt eine visionäre Darstellung. Da man damals noch keine Tiefenbohrungen vornehmen konnte, wurde eine in 20 m Tiefe im Flußschwemmland der Spree liegende, große Torflinse nicht entdeckt. Sie wurde durch das Gewicht des Turmes eingedrückt, der Turm neigte sich und drohte einzustürzen. Er musste wieder abgetragen werden. Dadurch und durch die Intrigen seines Widersachers Eosander v. Göthe am Hofe und verlor A.Schlüter seinen Posten. Er starb ein Jahr später in St. Petersburg, nicht ohne erheblichen Einfluss auf die Planungen dort gehabt zu haben. So soll das Schloss Peterhof auf Pläne A.Schlüters zurückgehen.
	1707	E.v. Göthe übernimmt Schlossbauleitung		1707 übergibt Friedrich I. Johann Friedrich Eosander von Göthe die Schlossbauleitung.
				E.v.Göthe schlug vor, das Schloss nach Westen hin zu verdoppeln, also den Vorhof oder großen Schlosshof ebenso hoch wie das Hochschloss zu umbauen und in dieses einzubeziehen. Der Flügel an der Schlossfreiheit soll das Eosanderportal-Portal III ergänzt werden. Er versinnlichte seinen Vorschlag in einer Vogelperspektive und sah die Achse der Breiten Straße und bisherige Eingangsachse des Schlosses zur Haupt- und Symmetrieachse des Schlosses zu machen, zu der sich der Schlosskomplex als großes Querrechteck stellen sollte.
	1707	E.v. Göthe beginnt Schlosserweiterung		Eosander dehnte das Schloss nach Westen hin zwischen 1707 und 1713 aus, errichtete den Lustgarten-Flügel mit dem Portal IV sowie einen weiteren, dem äußeren Schlosshof mit dem Portal III in der Westfassade als Nachbildung des Severusbogens in Rom.
Friedrich Wilhelm I., der Soldatenkönig König in Preußen 1713 - 1740	1713	Entlassung E.v.Göthe		E.v.Göthe war unter Verdacht der Veruntreuung von Bauunterlagen, Karten, militärischen Plänen und Dokumenten geraten und musste in Unehren seinen Dienst quittieren.
	1713	Martin Heinrich Böhme wird Schlossbaumeister		Von 1713 bis 1716 leitete M.H.Böhme, ein Schüler von Schlüter, als königlicher Hofbaumeister in Berlin den Weiterbau am Berliner Residenzschloss bis zur Vollendung des westlichen Teils vom Südflügel des neu entstandenen barocken Schlosses.
	1716	Planierung des Lustgartens		Der Lustgarten wird zum Exerzierplatz umgebaut, der Lieblings- Exerzierplatz für die langen Kerle des Soldatenkönigs.
				Von 1713 bis 1716 leitete Böhme als königlicher Hofbaumeister in Berlin den Weiterbau am Berliner Residenzschloss bis zur Vollendung des westlichen Teils vom Südflügel des neu entstandenen barocken Schlosses. M.H.Böhme vollendet den südwestlichen Ausbau des Barockschlosses nach den Entwürfen von Andreas Schlüter und Johann Friedrich Eosander von Göthe zur größten Barockanlage nördlich der Alpen. 1716 wird der Schlossbau durch Martin Heinrich Böhme abgeschlossen, allerdings ohne Kuppel auf dem Eosanderportal. Der König ließ den Weiterbau einstellen; so blieb immerhin der eine Eckercker Schlüters erhalten.

Herrscher	Ereignis-Zeitraum	Maßnahmen	Bauherr Baumeister	Bemerkungen
Friedrich Wilhelm I., der Soldatenkönig König in Preußen 1713 - 1740	1717	Erneuerung der Domkirche	Martin Heinrich Böhme	Friedrich Wilhelm I., beauftragte Böhme mit der Erneuerung des alten Domes, das ehemalige Dominikanerkloster, der 1747 unter Friedrich II., abgerissen und am Lustgarten neu aufgebaut wird.
				Joachim II. begann 1535 die südlich des Schlosses gelegene Dominikaner-kirche zur neuen Hofkirche umzubauen. Die Dominikaner-Mönche wurden nach Brandenburg umgesiedelt. Die mittelalterliche Backsteinkirche im gotischen Stil wurde ausgebaut und es wurden fürstliche Begräbnisstätten eingerichtet. Der neue Dom wurde 1536 geweiht. Im Jahr 1539 trat Joachim II. zum lutherischen Glauben über. Aus dem katholischen Dom wurde mit der Einführung der Reformation in Brandenburg ein protestantischer Dom.
	1724	Ausbau des Weißen Saales	Martin Heinrich Böhme	Anlässlich des Besuches des Königs von Polen und des Kurfürsten von Sachsen ließ Friedrich Wilhelm I. den Weißen Saal ausbauen. Die von Eosander noch im Rohbau fertiggestellte große Treppe blieb dagegen ohne Dekoration kahl und schlicht.
				Der Weiße Saal war der größte Raum im Berliner Schloss. Er lag zwischen dem zweiten und dritten Stock an der nordwestlichen Ecke zur Schlossfreiheit und Lustgarten. Er wurde mit Marmorstatuen der Brandenburgischen Kurfür-sten und römisch-deutschen Kaisern sowie mit Gemälden reich ausgestattet. Der Saal diente zu allen großen Feierlichkeiten. 1844 ließ Friedrich Wilhelm IV. den Saal von A.Stüler umgestalten (siehe Bild). Die neue Dekoration sollte vor allem das Zusammenwirken von Volk und Herrscherhaus zum Wohle des Staates symbolisieren. An der Wand stand der Thron des Königs. - Von April bis Juni 1847 fanden in diesem Saal die Versammlungen des "Vereinigten Landtages" statt. Seit 1867 fanden hier die Eröffnungen der Reichstage statt. - Von 1891 bis 1895 wurde der Saal von Ernst von Ihne erneut umgebaut und im Sinne des Neobarock dekoriert.
	ab 1730	Wohnungen des Königs		Er ließ sich zunächst im von Böhme gebauten Teil des Schlosses im ersten Stock, gegenüber dem Dom, eine Wohnung einrichten und vergrößerte die Fenster in seinem wichtigsten Aufenthaltsraum. Später verlegte er seine Wohnräume an die Lustgartenseite im Erdgeschoss und hat wiederum seine Fenster- ohne Rücksicht auf den Baustil Schlüters- vergrößern lassen, um seinen Soldaten beim Exerzieren auf den umgestalteten Lustgarten zusehen zu können.
				Gegen Ende seiner Regierungszeit 1739 stiftete der König noch dem Rittersaal in dem silbernen Musikchor ein eigenartiges, wenn auch überladen wirkendes Prunkstück mit Amaturen und anderen Zierrathen aus reinem Silber, das ca. 100.000 Rthlr. kostete und etwa 2.000 Kilogramm wog. Als König Friedrich II. den von seinem Vater ererbten Silberschatz 1745 zur Rettung Preußens einschmelzen lassen musste, wurde auch der silberne Chor des Rittersaals geopfert und durch eine getreue Nachbildung aus versilbertem Holz ersetzt.
				Friedrich Wilhelm I. verwendete Schlüters Paradekammern nur noch für zeremonielle Zwecke, ebenso die Privatzimmer seines Vaters. Dort ließ er auch die Heiratsformalitäten seiner Töchter stattfinden. Seitdem heirateten die Hohenzollern in den Kurfürstenzimmern. Ab dem Soldatenkönig sind über hundert Jahre keine wesentlichen Änderungen mehr am Außenbau erfolgt. Im Inneren des Schlosses wurde von Regent zu Regent immer wieder geändert und neu eingerichtet.
Friedrich II., König in/von Preußen 1740 - 1788	ab 1741	Einbau des Komödiensaals in den Alabastersaal	Knobelsdorff	Der Bau des Operhauses Unter den Linden verzögerte sich. Daher schuf Knobelsdorff auf Grund einer vom König selbst nach dem Schlosstheater von Versailles angefertigten Zeichnung einen Theatersaal im Alabastersaal. Am 13.Dezember 1741 fand hier die Aufführung der Graunschen Oper "Rodelinda Regina dei Langobardi" statt. Ab 7. Dezember 1742 wurde für weitere Aufführungen das inzwischen fast fertiggestellte Opernhaus genutzt.
	ab 1742	Einrichtung seiner Wohnung	Johann August Nahl	Er beschränkte sich im wesentlichen nur auf die Einrichtung seiner Wohnung im I.Stockwerk des Schlotzplatz- und Spreeflügels. Der beste Rokokokünstler Nahl war der Architekt des Schreibzimmers sowie des Eckzimmers mit dem dreifenstrigen Erker und des Konzertzimmers, wo zuweilen auch gespeist wurde. Leider wurde aus späterem Zeitgeschmack sein künstlerisches Schaffen fast ganz beseitigt.
	ab 1745	Weiterer Ausbau	Johann August Nahl, die Brüder Hoppenhaupt	Vier Kammern ließ der König im Jahre 1745 ausbauen, nämlich die runde Kammer, das Schlafzimmer, das Konzertzimmer und das Konfidenz-tafelzimmer. 1747 wurden der große Saal oder Salon, der Parolesaal und die Audienz mit Vorzimmer hergerichtet.

Herrscher	Ereignis-Zeitraum	Maßnahmen	Bauherr Baumeister	Bemerkungen
Friedrich II., König in/von Preußen 1740 - 1788	ab 1747	Herrichtung der Wohnung seiner Mutter	Johann Michael Hoppenhaupt d.Ä.	Ab November 1747 ließ der König die Wohnung seiner Mutter, der Königin-witwe Sophie Dorothee, im I.Stockwerk des Lustgartenflügels nach dem großen Schloßhof zu und des Schlossfreiheitsflügels eine Kammer herrichten. Insgesamt zählte die Wohnung der Königinwitwe 14 Zimmer.
	1750	Einrichtung einer Druckerei im Schloss	Kgl.Buchdrucker Christian Friedrich Henning	Einen lang gehegten Wunsch erfüllte sich der König nach dem Dresdner Frieden. Er richtete im Schloss eine Druckerei ein, die er zur steten Verfügung und ganz in seiner Nähe hatte. Er benutzte dazu geeignete Räume über der Hofapotheke. Es wurden nur auserwählte Schriften in sehr kleinen Auflagen, maximal 100 Exemplare, gedruckt.
	ab 1763	Umbau der Königinwohnung	Kgl.Oberland-baumeister Bühring	Nach dem Tod der Königinmutter 1757 wurden ab 1763 alle Zimmer wertvoll neu gestaltet und ausgestattet. Trotz der nur seltenen Aufenthalte des Königs im Schloss wurde für die Ausstattungsarbeiten im Schloss insgesamt mit über 9000 Talern eine hohe Summe ausgegeben.
Friedrich Wilhelm II., König von Preußen 1788 - 1797	ab 1787	Entstehung der Königskammern	Friedrich Wilhelm v. Erdmannsdorff, Carl von Gonthard	Ab 1787 bis 1791 entstanden nach Plänen von Erdmannsdorff und Gonthard die Königskammern, damit verfügte das Schloss über die schönsten und bedeutendsten Denkmäler der Frühklassizistischen Raumkunst in Deutschland. Sie waren im Besonderen ein politisches Zeichen, dass der König Berlin seine Residenzstadtfunktionen zurückgeben wollte, nachdem Friedrich II. demonstrativ in Potsdam residierte. Zu den Königskammern werden ingesamt 16 aufwendig gestaltete Repräsentations- und Wohnräume gezählt.
		Königskammern von Gonthard		Gontard blieb dem Louis-Seize-Stil verhaftet. Er entwarf neun Räume, vor allem Wohnräume. Seine bedeutendsten Leistungen waren das Konzert-zimmer - als Hauptwerk der Dekoration des Louis Seize in Deutschland angesehen - sowie der Thronsaal. Da Friedrich Wilhelm II. Musik sehr schätzte, schloss sein Schlafzimmer direkt an den Konzertsaal an, die durch eine Tapetentür getrennt waren.
		Königskammern von Erdmannsdorff		Erdmannsdotff entwarf sieben Räume, die den reinen Geist des frühen Klassi-zismus ausströmten. Seine Entwürfe waren der Große Säulensaal, der Parolesaal, der Speisesaal, die grüne und die blaue Französische Kammer, die Bibliothek und das Eckkabinett.
				Westlich des Großen Säulensaals befand sich der Speisesaal, einer der schönsten Räume des deutschen Klassizismus. Erdmannsdorff hat hier wie im Säulensaal den kompletten Raumdekor entworfen. Der Raum war neben einer mit 510 Spiegeln getäfelten Fensterwand mit Dekormalerei im pompeja-nischen Stil geschmückt. Die Deckenmalereien von Johann Christoph Frischs orientierten sich an der Wandgestaltung. Der Fußboden wurde von Johann Georg Fiedler gestaltet. Er orientierte sich an römischen Dekorationsmotiven. Eine besondere Kostbarkeit stellte der Kronleuchter aus Bergkristall dar, den Friedrich I. vom Sonnenkönig Ludwig XIV. von Frankreich als Geschenk erhalten hat.
	ab 1791	Entstehung der Wohnung der Königin Friederike	Carl Cotthard Langhans	Am Schlossplatz entstand die Wohnung für Königin Friederike nach Entwür-fen von C.G.Langhans, den Erbauer des 1791 vollendeten Brandenburger Tores. Der Große Marmorsaal, auch Pfeilersaal, über dem Portal II bildeten den festlichen Mittelpunkt der Wohnung der Königin Friederike Luises. Die Gesamtanzahl der nach dem Tod des Königs "Königin-Mutter-Kammern" benannte Wohnung bestand aus zehn Räumen.
Friedrich Wilhelm III. König von Preußen 1797 - 1840	1798	Abriss des Lusthauses		1798 wurde das „neue Lusthaus“, das inzwischen baufällig geworden war, zugunsten eines Neubaus für die Börse, der an derselben Stelle errichtet wurde, abgerissen.
	ab 1824	Gestaltung der Wohnung des Kronprinzen	Karl Friedrich Schinkel	Karl Friedrich Schinkel musste immer wieder für den Kronprinzen und späteren König Bauten und Inneneinrichtungen entwerfen - bis zur Erschöpfung. Entwurf zum Salon der Wohnung Friedrich Wilhelms IV. im Berliner Schloss, 1824/1825
				Nach einer Skizze des Kronprinzen Friedrich Wilhelm (IV.) gestaltete Schinkel an der Stelle des von Johann August Nahl d.Ä. 1745 gestalteten großen Konzertzimmers Friedrich II. das "große Wohnzimmer", besser bekannt als der Teesalon Elisabeths. Der annähernd quadratische Raum von ca. 100 Quadratmeter sollte nach einer Idee des Kronprinzen eine halbrunde Bank, eine Exedra, aufnehmen, die Schinkel umsetzte und an der um den runden Tisch die berühmten Teeabende des Kronprinzen stattfanden. Die hellblaue Decke in Form eines Velariums, d.h. einer über den Raum gezogenen schirm-ähnlichen Stoffbespannung, erzielte die Wirkung eines Sternenhimmels. Die Wände schmückten 15 plastische Bildwerke aus der griechischen Mythologie. Wilhelm II. ließ den Raum mehrmals umbauen, aber der Raum konnte schließlich ab 1919 nach Zeichnungen von Schinkel wieder hergestellt werden.
	1828-1832	Neugestaltung des Lustgartens	Karl Friedrich Schinkel, Peter Joseph Lenne´	Parallel zum Bau des "Alten" Museums reichte Schinkel Pläne zur Neugestaltung des Lustgartens ein, die bis 1832 auch unter dem Einfluss des Landschaftsarchitekten Lenne` umgesetzt wurden.

Herrscher	Ereignis-Zeitraum	Maßnahmen	Bauherr Baumeister	Bemerkungen
Friedrich Wilhelm IV. König von Preußen 1840 - 1861	1844	Genehmigung Bau Kapelle und Weißer Saal	Friedrich August Stüler, August Schadow	Als Friedrich Wilhelm IV. am 24.Juli 1844 die Kosten für den Bau der Kapelle und den Umbau des Weißen Saales mit der dazugehörigen Treppe genehmigte, gab er den Befehl, die Arbeiten im Weißen Saal und der Treppe sofort anzufangen, während der Beginn des Kapellenbaus sich noch bis März 1845 verzögerte. Am 19.Januar 1845 konnte schon das Ordensfest im Weißen Saal gefeiert werden. Das beweist, daß in der Zeit von 1840 bis 1844 sowohl für die Kapelle als auch für den Weißen Saal mit zuhehöriger Treppe so fertiggestellt waren, wie sie tatsächlich ausgeführt wurden.
	1845-1852	Errichtung der Schlosskuppel	Friedrich August Stüler, August Schadow	Der Bau folgte einem durch Karl Friedrich Schinkel bearbeiteten Entwurf von Friedrich Wilhelm IV. Die von einem Kreuz bekrönte Kuppel über dem Eosanderportal, dem Portal III, beherbergte die Schlosskapelle.
	1845	Große Terrasse und Aufstellung der Rossbändiger	Clodt	Die große Terrasse am Lustgarten wird angelegt. Vor Portal IV werden 1858 die Rossebändiger aufgestellt, ein Geschenk des russischen Zaren an Friedrich Wilhelm IV. Sie wurden nach dem Krieg abgebaut und befinden sich heute im Kleistpark. Die Berliner witztelten über die Beiden, sie symbolisierten den beförderten Rückschritt und den gebremsten Fortschritt.
	1853	Weihung der Schlosskapelle		Am 24.Mai 1853 wurde die Schlosskapelle geweiht. Das Innere erfuhr bis zuletzt zahlreiche, zum Teil künstlerisch bedeutsame Veränderungen. Erwähnenswert sind die dekorativen Arbeiten von Andreas Schlüter, Carl v.Gontard, Carl Gotthard Langhans, Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorff und Karl Friedrich Schinkel. Über die Weiße-Saal Treppe gelangte man in die Schlosskapelle, die u.a. für Hochzeiten, Einsegnungen und Geburtstage für Mitglieder des Herrscherhauses genutzt wurde. Eine Orgel wurde nicht eingebaut.
				Die Wand im unteren Raumteil wurde aus acht Nischen gebildet, vier runden und vier flachen, die sich abwechselten. Die Flachnischen im Süden und im Norden enthielten vergoldete Türen. Die Flächen der Eckpfeiler waren mit 96 Bildnissen von Personen der christlichen Kirche bemalt. Im mittleren Raumgeschoß verbanden Kreisbögen die 24 Pfeiler der Fensterwand miteinander und stützten das aus Zinkguss hergestellte und vergoldete Hauptgesims. Über diesem trug ein 2m hoher Sockel die innere Wölbung der Kuppel. Sie war in 24 sich nach oben verjüngende Streifen geteilt, die am kreisrunden Oberlicht endeten. In der östlichen Flachnische stand der Altar auf einem Unterbau von drei Stufen Höhe. Über dem Altartisch erhob sich ein Ciborium in Form eines griechischen Tempels, das von zwei korinthischen Säulen und zwei Wandpilastern getragen wurde. Die mit Engeln geschmückten Kapitelle waren aus Carrara, die Schäfte aus Alabaster. Die Alabasterblöcke waren ein Geschenk des ägyptischen Vizekönigs an Friedrich Wilhelm IV.
Wilhelm I. König von Preußen 1861 - 1871 Deutscher Kaiser 1871 - 1888	ab 1861	Unterhaltungsarbeiten am Äußeren und Inneren	Friedrich August Stüler, Albert Dietrich Schadow	Wilhelm I. war der zweite Hohenzoller, der nicht im Schloss wohnte, aber doch unermütlich für dasselbe sorgte. Er schuf zwar keine Zusatzbauten, veranlaßte auch keinen großen Umbau, sondern begnügte sich mit Unterhaltungsarbeiten am Äußeren und Inneren.
	ab 1861	Vollendung Paradekammern		Schon kurz nach dem Tod seines Bruders nahm der König in Gegenwart des Kronprinzen und der beiden Architekten von den bisher geleisteten Arbeiten Kenntnis und bestimmte, die Arbeiten im Stil der Zeit Friedrich I. fortzuführen. So wurden die Wendeltreppe, der Schweizersaal und die beiden sich dem Schweizersaal anschließenden Vorkammern instandgesetzt
	ab 1861	Schaffung neuer Paradekammern		Friedrich Wilhelm IV. richtete fünf neue Paradkammern her: die Rote Sammetkammer, die Schwarze-Adler-Kammer, die Rote-Adler-Kammer, die Drap-d'or - oder Rote Kammer und die Boisierte-Kammer, das spätere Königszimmer
	1863	Umbau der Marmortreppe	Friedrich August Stüler	Wilhelm I. ließ Stufen und Geländer aus schlesischem Groß-Kunzendorfer Mamor einbauen, um ein Signal gegen die Armut und Arbeitslosigkeit in Schlesien zu setzen.
	ab 1863	weitere Umbaumaßnahmen	Friedrich August Stüler und andere	Im Inneren wurden Arbeiten ausgeführt, die teilweise schon von Friedrich Wilhelm IV. geplant waren. So wurde u.a. eine Öffnung zwischen dem Königinnengemach und dem Ausbau der Bildergalerie geschafft, um den Verkehr zwischen dem Weißen Saal und der Bildergalerie zu erleichtern. Später wurden die Querwände in der Braunschweigschen Galerie, die diese in vier Räume teilte, entfernt. Desweiteren ist die Umgestaltung und Instandsetzung der Alten Kapelle, die im II.Stock über dem Portal IV lag, zu erwähnen.
	1865	Anschluss des Schlosses an die Trinkwasserversorgung der Stadt		Um 1580 gab es bereits eine Wasserversorgung im Schloss. Die “Wasserkunst” (Pumpen) förderten Spreewasser von den Werderschen Mühlen vor dem Schloss in 21 Bottiche über Portal III. Wegen des Schlosskuppelbaus werden 1845 Wasserbehälter mit insgesamt 67 Kubikmetern an anderer Stelle eingebaut. Ab 1853 übernahm eine Dampfmaschine und Pumpe unter Portal 3 die Trinkwasserversorgung aus einem Tiefbrunnen.
	ab 1874	Umbauten im kleinen Schlosshof		Der Kaiser ließ 1874 bis 1876 im kleinen Schlosshof zwischen den Portalen V und I und dem Mittelgebäude die Ergänzung der zweigeschossigen Bogenstellungen ausbauen.

Herrscher	Ereignis-Zeitraum	Maßnahmen	Bauherr Baumeister	Bemerkungen
Wilhelm I. Deutscher Kaiser 1871 - 1888				Die Ergänzung der zweigeschossigen Bogenstellungen im Schlüterhof ist "In Wiedergabe der Formen, Festigkeit des Baues und im Material tadellos, dem gewaltigen Denkmalsbau entsprechend". (Albert Geyer) Das Bild macht eine Beschreibung unnötig. Die neugeschaffenen Bogenstellung auf der Seite des Portal V wurde auch mit dem alten, von Flachbögen auf Konsolen getragenen Laufgang des Linearischen Teils des Mittelgebäudes verbunden und so in Höhe des II.Stockwerkes durch diesen äußeren Laufgang für sämtliche große Treppen im Schlüterhof ein Zusammenhang hergestellt; der Laufgang fehlt nur am niederen Teil des Mittelgebäudes.
	1884	Umbau Hofapothekengebäude		Infolge des Umbaus der Kaiser-Wilhelm-Straße mit neuer Brücke über die Spree am Schloss vorbei mußte ein Drittel der Hofapotheke abgerissen werden. Die Verhandlungen mit dem Kaiser über die Grundstücksabtretung sowie den Verkauf des Teiles der Hofapotheke begannen im Jahr 1872. Die Nordwestfront zur neuen Straße wurde mit einem breiten Giebel gekrönt.
	1882	Probebetrieb elektrische Beleuchtung	Siemens & Halske	Nach erfolgreichem Probebetrieb ließ der Kaiser im Kellergeschoss beim Portal IV eine Ladestation für 360 "Glühlichte" installieren, die zunächst nur das Kerzenlicht verstärken sollten. 152 Glühlichte wurden im Weißen Saal installiert, der Rest im Königinnengemach, in der Bildergalerie, in der Roten Sammetkammer, in der Schwarzen Adler-Kammer, im Rittersaal sowie im Maschinenraum.
Dreikaiserjahr Friedrich III. Deutscher Kaiser 1888 - 1888	1888	Überlegung Neubau des Domes und Voll-endung des Schlosses	J.C.Raschdorff	Kaiser Friedrich III. zog den Architekten Raschdorff zur Vollendung des Schlosses in seine Vorüberlegungen hinzu. Er traute ihn die baukünstlerische Bearbeitung verschiedener Gedanken für die Vollendung des Schlosses zu. 1888 erschien von Raschdorff "Ein Entwurf Seiner Majestät... zum Neubau des Domes und zur Vollendung des Königlichen Schlosses in Berlin....". Die Vorschläge von Raschdorff sind ein Grundriss des Festgeschosses und vier Blatt äußere Ansichten. Darüber hinaus hat er sechs Behauptungen aufge-stellt, die nicht unumstritten waren und sicher seitens Raschdorffs den Zweck hatten, den Neubau eines Saalbaus an der Spreeseite zu rechtfertigen. Die sechs Forderungen in gekürzte Darstellung: 1. Das Schloss dient schon seit längerer Zeit nicht mehr als dauernder Wohnsitz - 2.Es dient nur zur Abhal-tung großer Hoffestlichkeiten - 3.Die Räume sind als Einzelräume nicht ausgedehnt genug - 4.Ein großer Saal für musekalische Aufführungen fehlt - 5.Es fehlen zwischen den Festräumen große monumental gestaltete Treppen-anlagen, Anfahrten und Zugänge - 6.Es fehlt in Erinnerung an den geplanten Schlüterschen Münzturm ein würdiger Schloßturm, ein Bindeglied zwischen Dom und Schloß.
				Das Bild zeigt den Entwurf eines neuen Doms und des "Neubaus des Schlosses" zu Berlin von J.C.Raschdorff, Ansicht von der Spreeseite. Im Hintergrund sieht man den Münzturm und die Schloßkuppel, vorn die umgestaltete Spreefront mit dem vollendeten Kapellenturm, dem Haus der Herzogin, dem neuen Saalbau für den Bankettsaal, dahinter der neue Schloßturm (Kaiser-Wilhelm-Turm). Ein baufertig durchgearbeiter Entwurf lieg nicht vor, so daß man annehmen muß, die Veröffentlichung sollte nur dazu dienen, Urteile und Stimmen zu hören, um neue Vorschläge zu gewinnen. Durch den frühen Tod des Kaisers Friedrich III. wurden die Pläne von Wilhelm II. nicht weiter verfolgt, der Domneubau fand statt, aber in völlig anderer Ausführung, ausgeführt von Raschdorff.
Wilhelm II. Deutscher Kaiser 1888 - 1918	1888	Schloss wird Lebensmittelpunkt des Kaisers	Hofarchitekt Ernst v.Ihne	Wilhelm II. war der erste Monarch, der das Schloss wieder zu seinem Lebensmittelpunkt machte. Eine Intensive Bautätigkeit am Schloss setzte ein, zumeist im Stil des Neo-Barock, den Schlüterischen Stil nachempfunden. Hofarchitekt wurde Ernst v. Ihne.
		Einbau der Kaiserlichen Wohnung	Hofbaumeister Albert Geyer.	Einbau der kaiserlichen Wohnung im Schlossplatzflügel. Die von Wilhelm II. eingerichteten Räume, vor allem die Zimmer zwischen den beiden großen Sälen und das Speisezimmer an der Hofseite zeigen in ihrer überreichen Dekoration einen Willen zur Prachtentfaltung. Die alte Einrichtung ist heute bis auf wenige Stücke im Hause Doorn in Holland enthalten.
	1889	Bautätigkeiten im Schlossumfeld		Im Schlossumfeld wurde die Schlossfreiheit niedergelegt und dafür das Nationaldenkmal mit dem Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I.von Begas errichtet. Ein neuer Marsstall wurde gebaut, Die lange Brücke wird neobarock umgebaut, anstelle der kleinen Kavaliersbrücke entstand eine neue Hauptbrücke mit Straßendurchbruch nach Osten; dafür wurde ein Giebel der alten Hofapotheke abgebrochen. Abbruch des Schinkeldoms und Neubau einer riesigen Kuppelkirche im historisierenden Neobarock durch Architekt Raschdorf.

Herrscher	Ereignis-Zeitraum	Maßnahmen	Bauherr Baumeister	Bemerkungen
Wilhelm II. Deutscher Kaiser 1888 - 1918		Abbruch Weisser Saal		Abbruch Weißer Saal von Stüler. Auskernung Weißer-Saal-Flügel, Neubau der Wilhelmschen und Mecklenburgischen Wohnung, darüber neuer Weißer Saal von Ihne mit Galerieanbau im Großen Schlosshof
				Der Weiße Saal, im Nordwestflügel des Schlosses gelegen, wurde dreimal neu gestaltet. Ursprünglich war er von Eosander als Schlosskapelle geplant und wegen des Todes Friedrichs I. nicht fertig gestellt worden. Friedrich Wilhelm I. ließ ihn 1728 zum Festsaal anlässlich des Staatsbesuchs von August dem Starken, König von Polen und Sachsen, in nur fünf Monaten ausbauen. Seine Wände waren mit weißlichem Stuckmarmor ausgestattet, seine Ornamente versilbert. Er erhielt deswegen seinen Namen. Er diente vor allem auch zur Ausstellung des großen Silberschatzes des Königs, dessen Wirkung durch die vornehme Ausgestaltung des Saales verstärkt wurde. Der zweite Entwurf von 1844 bis 1857 stammte von Friedrich August Stüler und schließlich der dritte 1892 bis 1893 von Ernst v. Ihne. Stülers Saal war zu klein geworden. Ihnes neuer Saal wurde zum Hof hin verbereitert, er war 16 x 32 m und 14 m hoch. Er wurde als erster Festsaal Berlins elektrifiziert, indirektes Licht - keine Kronleuchter und Wandblaker - ersetzte die Wärme der bisherigen Kronleuchterausstattung.
				Wegen Geldmangel wurden weitere Umbaumaßnahmen 1910 abgebrochen. Über die Weiße Saal Galerie wollte man das Eosanderportal mit einem weiteren Anbau und Umbau des Portals im Großen Schlosshof umgehen. Das Bild zeigt die freigelegten Fundamente der Umbaumaßnahmen, mittig im Bild sind die schwarz-geteerten Fundamentreste zu erkennen. Seit seiner Erbauung konnte man im ersten und im Paradegeschoß nicht durch das Portal zum Südflügel gehen, weil unter dem Boden der Kapelle große Zisternen aus historischer Zeit für die Wasserversorgung des Schlosses angelegt waren. Wenn man vom Lustgarten-Paradegeschoss zur kaiserlichen Wohnung wollte, mußte man ganz herunter ins Erdgeschoss und dann wieder nach oben. Friedrich Wilhelm I. hatte deswegen quer durch den mittleren Portalbogen einen hölzernen Gang einbauen lassen, der natürlich optisch sehr störte.
	1918	Revolution, Abdankung des Kaisers		Revolution in Deutschland. Am 9. November dankt der Kaiser ab. Das Schloss wird von Arbeiter- und Soldatenräten besetzt und geplündert. Am Heiligen Abend wird die Armee gegen die Revolutionäre eingesetzt. Schwere Beschädigungen durch Granatbeschuss an Portal IV, am Kaiser Wilhelm Denkmal und am Marstall waren die Folge.

Literaturnachweise, Bildnachweise für beide Artikel

Google Wikipedia http://de.wikipedia.org/wiki/.....		
Das Berliner Schloss	Goerd Peschken	
Geschichte des Schlosses zu Berlin" Band 1 "Die kurfürstliche Zeit bis zum Jahre 1698"	Albert Geyer	
Geschichte des Schlosses zu Berlin" Band 2 "Vom Königsschloss zum Schloss des Kaisers 1698 bis 1918"	Albert Geyer	
Die Stadt Berlin in der Druckgrafik 2 Bände	Ute Laur-Ernst, Gernot Ernst	
FÖRDERVEREIN BERLINER SCHLOSS e.V.	Internetauftritt	
Das Schloss zu Berlin	Gerd Heinrich	
Das historische Berlin	Paul Wietzorek	